

Ein Jahr Waldorf-Stiftung

Im Juni 2002 konnte die Waldorf-Stiftung auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken und legte aus diesem Anlass zum 31.7.2002 den ersten Jahresabschluss vor. Im Berichtszeitraum haben 80 Stifter ein Stiftungskapital von 335.000 Euro eingebracht. Bemerkenswert ist dabei besonders die breite Zusammensetzung der Stiftergemeinschaft: Privatpersonen, Schulen, Firmen und juristische Personen wie etwa Stiftungen und sogar kommunale Gebietskörperschaften wie die Stadt Gerlingen bei Stuttgart oder der Lahn-Dill-Kreis gehören zu den Geldgebern. Auch ein erstes Vermächtnis wurde in die Stiftung eingebracht. Die Höhe der zugestifteten Beträge lag zwischen 1.000 und 100.000 Euro; aber es gingen auch einige kleinere Spenden ein.

Das Stiftungsrecht sieht vor, dass das Stiftungskapital im Sinne des Stiftungszweckes, der Förderung der Waldorfpädagogik, sicher und gewinnbringend angelegt wird. Entsprechend dem allmählichen Anwachsen des Kapitalstocks der Waldorf-Stiftung erfolgt auch seine Anlage, also die sichere Vergabe von Darlehen, in einzelnen Schritten. Mit Tranchen von jeweils 100.000 Euro, als Hypothek zu 4,5 Prozent mit einer Laufzeit von zunächst fünf Jahren ausgeliehen, unterstützt die Waldorf-Stiftung verschiedene Schulbauten.

Ein Darlehen erhielten bislang folgende Waldorfschulen: Filderstadt für den Neubau einer Turnhalle; Berlin-Mitte für die Renovierung eines denkmalgeschützten Schulgebäudes in der Weinmeisterstraße; Elmshorn für die Ausgestaltung eines Saalbaues; Mainz für einen Saalbau (die Zuteilung erfolgt, wenn das Stiftungskapital 400.000 Euro erreicht hat).

Die Darlehen sind entweder auf vertraglicher Grundlage oder über das Grundbuch abgesichert. Auch die breite Streuung der vergebenen Mittel in der Schulbewegung trägt zur erforderlichen Sicherheit der Kapitalanlage bei.

Im Stiftungsrecht ist verankert, dass eine Stiftung ihre Erträge, das sind Zinseinnahmen und Spenden, dem Stiftungszweck zuführen muss. In der Aufbauphase einer Stiftung können diese Erträge verständlicherweise noch nicht groß sein. So stand zum 31.7.2002 für die Ausschüttung der Betrag von 6.500 Euro zur Verfügung.

Das Kuratorium beschloss auf seiner Sitzung am 5. Juni 2002 in Walldorf bei Heidelberg folgende Ausschüttung: 5.000 Euro gehen in den Bundeshaushalt 2002/2003 des Bundes der Freien Waldorfschulen, zweckgebunden für die öffentlichen pädagogischen Arbeitswochen in Stuttgart und Wanne-Eickel im Sommer 2003. Denn diese Veranstaltungen werden vorwiegend von Interessenten für den Beruf des Waldorflehrers besucht, entsprechen also ganz dem Stiftungszweck. Diese Ausschüttung setzt darüber hinaus ein Signal: Alle Waldorfschulen im Bund der Freien Waldorfschulen profitieren von der Waldorf-Stiftung – nicht nur diejenigen, die ein Darlehen erhalten. 1.500 Euro bekam die Freie Musikschule in Hamburg für die Anschaffung eines Klaviers. In dieser Musikschule arbeiten Musiklehrer der Region mit Waldorf-Klassenlehrern intensiv zusammen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Das Musikheft »Ritt mit stolzem Mut« für die dritte Klasse, aus dieser Arbeit entstanden, ist zur Zeit die am meisten gefragte Publikation bei der Pädagogischen Forschungsstelle. Die Freie Musikschule Hamburg erhält keinerlei Unterstützung durch eine andere Organisation.

Die Ausschüttungsbeträge werden jährlich in dem Maße ansteigen, wie die Waldorf-Stiftung weiter wächst. Das Bemühen der Schulen, in ihrem Umfeld weitere Zustifter zu gewinnen, zahlt sich also von Jahr zu Jahr mehr aus.

Die Zukunft der Stiftung

Die Waldorf-Stiftung hat Visionen. Sie will weiter wachsen, um ein gewichtiger Faktor bei der Bewältigung der Zukunftsprobleme in der Waldorfschulbewegung zu werden. Dazu

braucht sie weitere Zustiftungen. Die könnten Freunden der Waldorfpädagogik leichter fallen durch die Tatsache, dass jede Privatperson bis zu 20.450 Euro pro Jahr in den Stiftungsstock einbringen und – zusätzlich zu eventuellen Spenden – vom zu versteuernden Einkommen abziehen kann. Die Waldorf-Stiftung wirkt also ganz nebenbei auch als eine attraktive Steuerspareinrichtung.

Wer durch eine Zustiftung (ab 500 €) oder Spende (bis 500 €) die Waldorf-Stiftung unterstützen möchte, überweist den Betrag auf folgendes Konto: Waldorf-Stiftung, Bank für Sozialwirtschaft – BLZ 60120500 –, Konto Nr. 7720700. Danach erhalten Sie umgehend eine Urkunde und die steuerbefreiende Bescheinigung zugesandt.

Es ist für die Zukunft auch daran gedacht, im Rahmen der Stiftung so genannte Stiftungsfonds aufzulegen. Die Einlagen in diese Fonds gehören steuerlich zum Stiftungsstock, sind aber zweckgebunden. Die Waldorf-Stiftung ist bereit, solche Fonds aufzulegen (etwa für Lehrerbildung, Eurythmieausbildung, Regionalfonds Ost), wenn sich entsprechende Stifter finden. Allerdings sollte das Anfangskapital für einen Fonds mindestens 20.000 Euro betragen.

Allen Stiftern und Spendern, die in der Anfangsphase der Waldorf-Stiftung am Aufbau mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der Stiftungsgedanke ist es wert, eine weite Verbreitung und Pflege zu finden, stellt er doch das in der Gegenwart Erreichte auf eine sichere Grundlage und ist damit gleichzeitig weit in die Zukunft gerichtet. Weil die Idee der Stiftung ihren Blick über das gegenwärtige Geschehen hebt und die zeitliche Dimension ins Auge fasst, kann sie ein sicheres Fundament für Entwicklung sein.

Hansjörg Hofrichter

Die bisherigen Stifter und Zustifter

der Waldorf-Stiftung:

Stiftungen

Rudolf- u. Clara-Kreutzer-Stiftung, Nürnberg; WALA Dr. Hauschka-Stiftung, Eckwälden; Sirius-Förderverein e.V., Tübingen; Anthroposophische Gesellschaft Nürnberg; Anthroposophische Gesellschaft Stuttgart

Kommunen

Stadt Gerlingen; Lahn-Dill-Kreis, Dillenburg

Unternehmen

Stockmar, Kaltenkirchen; Mercurius B.V., NL-Best; Kunst macht Sinn, Kaltenkirchen; LYRA, Nürnberg; ABmus, Ingersheim; EIKA, Wuppertal; GTS + GLS, Bochum; SECURVITA Holding, Hamburg; Choro Association, Witten; Schuster & Partner, Stuttgart; Greiser-Druck, Rastatt; Karl-Heinz Heirich, Stuttgart; Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe; Drucktuell, Gerlingen; bpr Architektur + design GbR, Stuttgart; Käthe Kruse Puppen GmbH, Donauwörth; Hannoversche Kassen Verwaltungs- u. Beratungsgesellschaft mbH, Hannover; Jo Kunath, Instrumentenbau, Fulda; Conrad Mollenhauer GmbH (Flötenbau), Fulda; Handelskontor Willmann GmbH, Vaihingen/Enz; Teuber Laser-Optik-Feinmechanik, Freigericht-Somborn; dm Drogeriemarkt GmbH + Co., Karlsruhe; Verlag Freies Geistesleben GmbH, Stuttgart

Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen in

Potsdam; Frankfurt/M.; Frankfurt/O; Cottbus; Berlin-Dahlem; Karlsruhe; Nürnberg; Mannheim; Berlin Märkisches Viertel; Engstingen; Berlin-Südost; München-Daglfing; Eckernförde; München-Ismaning; Wendelstein; Erlangen; München-Schwabing; Frankenthal; Darmstadt; Hof; Weimar; Gütersloh; Wiesbaden; Cuxhaven; Frankenthal; Gröbenzell

Lehrer-Seminar

Bildungswerk Beruf und Umwelt, Kassel

Privatpersonen

Dr. Christoph Jaffke, Stuttgart; Hermann Bauer, Bornheim; Charlotte-Dorothea Moericke, Hannover; Dr. Johannes Schmid, Nürnberg; Dr. Friederun Karsch, Marburg; Dr. Christa Müller, Stuttgart; Ulrich Zahn, Frankfurt/M.; Rolf u. Gudrun Stetter, Berkheim; Ursula Blickle, Hannover; Prof. Dr. Karl Bähr, Mannheim; Andrea u. Holger Küstner, Buchenbach; Dres. B. u. S. Bussinger, Freiburg; Ina u. Hermann Hilzinger, Tübingen; Andreas Maria Schäfer, Marburg; Julia u. Antoni Scholzen, Trier; Karl Gstaltmeyr, Schwanstetten; Dr. Dieterich Schlodder, Balingen; Dr. Michael Wachsmuth, Oberschleißheim; Daniela Greif, Stuttgart; Prof. Dr. Kurt Bücheler, Stuttgart; Marian von Bonin, Stuttgart; Nora u. Anton Eibeck, Frankfurt/Oder; Dr. Gotthard Nübel, Grenzach-Wyhlen; Wolfgang Altemüller, Winterbach; Dr. Herbert u. Ursula Koepf, Stuttgart; Erika Beltle, Stuttgart; Heide Schmid, Nürtingen.